

Vittor Emanuel, und, Albert von Pöhlkard.
In Port Times Staaten einen fordert, sich als Aufsicht aller zu spüren von zu haben."

14. Juni.
Ge.
Duni.

Krüsse,
diele,
wert,
erst fragen.
en
trauen

erführt!
- Heim.

igen Mon-
tiborstand
wurde das
flege ver-

nd Butter.
pende. Wie
die Wei-
t reichlich.
Im M 8 II
ter W 13.
Gudendorff.
dass dieses
achahmung

Gehner,
der Her-
ähriges
wurde ihm
lage über

vierzig
gold - im

Insatz der
Eröffnung
te finden
rds 8 Uhr
und ausser-
ne Neu-
zelanjneten
hervorra-
mit bringt.
wird dem

der 1. Al
e Gewinne
375 27493
rt: 18473
00 Mark:
51 53923.
Nr. 8064.
stelle zur

Nach Ge-
utschlands
wisse Le-
tlich ver-
Arbeiter
old dar-
gen die
o ver-
ogen auch
acht wer-

für die
- und
Es ist in
Hänsler
eschlichen
ganz be-
er mit
Abbie-
auch der,
e zahlen-
schnellen
ur Inne-
daشت.

Neue Schnellzugsverbindung. Die Berlin-Münchner Tagesschnellzüge D 22 und D 28 werden von der Verwaltung erst vom 1. Juli an zwischen Hof und Plönchen durchgeführt. Infolgedessen wird der Verkehr dieser Strecke auf der sächsischen Strecke Leipzig-Hof vom 15. bis 30. Juni wie folgt geregelt: Der Zug D 22 (ab Berlin Anh. B. vorm. 7.25, ab Leipzig Hof. 10.24) verkehrt nur noch bis Altenburg, woselbst die Reisenden Uebergang auf den Zug 4208 (ab Altenburg 11.07) nach Reichenbach usw. finden. Für den Verkehr mit Plauen — Bad Elster wird der Schnellzug D 186 schon von Leipzig Hof. ab geführt wie folgt: ab Leipzig Hof. vorm. 10.37, ab Altenburg 11.18, ob Reichenbach (B.) ob. B. 12.16, in Plauen (B.) ob. B. 12.46 und weiter 12.52 nach Bad Elster wie bisher. In der umgekehrten Richtung verkehrt — wie gegenwärtig — der Zug D 29 — anschließend an den Schnellzug D 187 von Bad Elster — von Plauen (B.) ob. B. aus (Abfahrt 8.57 abends) bis Leipzig (Anf. 8.38) und Berlin (Anf. 11.39).

Getreide- und Brotpreiserhöhung. Das Berliner Kriegernährungsamt teilt mit: Ein Berliner Blatt bringt eine Zuschrift aus Kreisen des Reichstagsbeirates über eine bevorstehende Heraufsetzung der Getreidepreise. Soweit in dieser Zuschrift von Absichten des Kriegernährungsamtes die Rede ist, sind diese falsch und unvollständig widergegeben. Eine eingehende Mitteilung darüber wird erfolgen, so bald Bundesrat und Ernährungsbeirat in der Angelegenheit gehörts sind. Schon jetzt sei aber festgestellt, daß die in dem Blatte für das kommende Wirtschaftsjahr berechnete Brotpreiserhöhung von 6 bis 8 Pf. das Pfund gegenüber den Beratungen zu Grunde liegenden Entwürfen des Kriegernährungsamtes um ein Vielfaches zu hoch angegeben ist.

Eine Reichskonferenz für Gasthausfragen. Im Einverständnis mit dem Reichskriegernährungsamt in Berlin lädt die Kriegsgetreidemühle des Hansemannes für Getreide, Handel und Industrie in Frankfurt a. M. zu einer Reihe von Delegierten des Reichskriegernährungsamtes an den Verhandlungen teilnehmen, ebenso werden Vertreter der bundesstaatlichen Ministerien, Komunalverbände, Reichs- und Landtagsabgeordnete, sowie Delegierte sämtlicher deutschen Fachverbände erscheinen. Als Beratungsgegenstände sind vorgesehen: 1. Ausreichende Sonderbelieferung und Einstellung der Gaststätten mit Selbstverbrauchern. 2. Freigabe der überschüssigen Ernährungsmengen an den freien Handel, 3. Reichsgasthausmarke und deren Bewertung.

Wie wär's? Eine Kochspeise im wahren Sinne des Wortes gibt es in Schöneberg. Vort werden auf die Empfangsberechtigungen bei Ausgabe von Männerkleidung nach Wahl ½ Pfund Russlandschinken oder 1 Pfund Sarottische Mandelpaste (gebräuchssertig mit Milch) zum sächsischen Selbstostenpreise abgegeben.

Das Gesetz gegen die Steuerflucht. Im Hauptauschuss des Reichstages erklärte Unterstaatssekretär Schäffer bei der Beratung des Entwurfes gegen die Steuerflucht u. a.: Die Auswanderung der Personen kann in zweifacher Weise bekämpft werden: durch fortlaufende Entrichtung der Steuer, oder durch die Erhebung eines Abfindu geschildet. Von letzterer wurde abgesehen, weil sie mit der heutigen Aussöhnung von der menschlichen Freiheit und den bundesstaatlichen Verfassungen in Widerspruch steht. Außerdem kann die einmalige Zahlung eines hohen Prozentsatzes des Vermögens zu größeren Härten führen. Aus all diesen Gründen hat der Entwurf in Ablehnung an reichs- und landesrechtliche Steuergesetze den Weg der Fortdauer der Steuerpflicht gewählt. Neben Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte ist die eigenartige Strafe der Entziehung der Staatsangehörigkeit mit Erfreitung auf die Geschau und die minderjährigen Kinder vorgesehen. Im Übrigen ist zu betonen, daß nicht alle Auswanderer Betrüger und Gaterlandschädlinge sind. Deshalb sollen ja auch Auslandedeutsche, Auslandsbeamte und solche Personen bestehen, deren Vermögen 30 000 Mark nicht übersteigt.

Das neue Lottspielgesetz. Im Ausschuss des Reichstages zur Vorberatung des Lottspielgesetzes hat die Regierung erklärt, daß sie unter keinen Umständen irgendwelche politischen Erwägungen bei der Konzessionierung und bei der Entscheidung der Bedürfnisfrage mitsprechen lassen werde.

Eibenstock, 13. Juni. Den Stadtverordneten konnte in der letzten Sitzung eine erfreuliche Mitteilung gemacht werden. Die Erben des am 20. November vorliegen Jahres mitteilen aus seiner ehrenamtlichen Tätigkeit im städtischen Dienst durch den Tod abgerufenen Stadtrats Fabrikbesitzers Ulrich Maennel hier, Frau Wilda verw. Maennel, Frau Regierungsantmann Else Jakobi geb. Maennel und Fräulein Irene Maennel haben eine Stiftung von 17 000 Mark unter dem Namen „Ulrich Maennel-Stiftung“ begründet und damit zugleich eine Ablicht des allgemein Vereinigten verwirkt. Die der Stiftung zur Verfügung stehenden Mittel sollen zur Stadtverehrung verwendet werden. Das Stadtverordnetenkollegium hat diese namhafte Zuwendung für die Stadtgemeinde angenommen.

Schweden, 13. Juni. Zur Behebung des Futtermittelmangels hat der Rat der Stadt in der städtischen Gemüsetrocknungsanstalt die Übfälle an Kartoffeln, Kohl- und Weißkohlschutzeln trocken lassen und wird sie genügend zum Preise von 49 Pfennig für den Rentner als Viehfutter abgeben. Für die Einwohnerchaft bestellte der Rat einen höheren Posten sinnliche Preisebereichen. — Die Stadtgemeinde ist mit Kartoffeln so reichlich versorgt, daß sie bereits 8000 Rentner an die Stadtgemeinde Plauen abgeben konnte. Die städtischen Vorräte sind so groß, daß bis über den 15. Juli hinaus die wöchentliche Ration von 7 Pfund auf den Kopf sicher gestellt ist. Von da an kann auf den Eingang der Frühkartoffeln gerechnet werden.

Thrensdorf, i. B. 12. Juni. Eine zeitgemäße Chrenzgaße spendete der Chef der Firma Kürth in Auerbach einem seiner Angestellten, Albin Schmid, der mit seiner Gattin die goldene Hochzeit feierte. Er sandte eine Siege mit goldenem Bande.

Dresden, 13. Juni. Ein gefährlicher Einbrecher stand in der Pforte des Formers Ernst Albin Tammehain vor den Toren des Gerichts, mit ihm muß sich die Marie Anna Seyboldt wegen Gehlerei verantworten. Tammehain ist nicht nur ein raffinierter Einbrecher, sondern auch ein vermögenter Ausbrecher. Nachdem er aus dem Gefängnis Moabit entkommen war, kam er von Leipzig aus Anfang März nach Dresden und wohnte mit der Seyboldt in Gasthäusern. In den Abendstunden unterrichtete er sich namentlich durch das Fehlen eines Lichtschirms in den Erdgeschosswohnungen davon, daß niemand in ihnen anwesend sei. Darauf nahm er seinen Weg durch Höfe und Gärten und stieg nach Eindrücken von Fensterscheiben in die Wohnung ein, legte die Sicherheitskette an der Eingangstür vor, um von zurückkehrenden Bewohnern nicht überrascht zu werden, und ging dann an die Zerstörung von Schränken und Schreibischen. Beim Durchsuchen des Inhalts hatte er es namentlich auf Bargeld und Schmuckstücke abgesehen. In der Zeit vom 6. März bis 4. April hatte Tammehain 15 vollendete Einbrüche und vier Diebstahlversuche verübt. Der Gesamtwert seiner Beute wird auf etwa 18 000 Mark geschätzt. Vom Erfolg der Schmucksachen führte er ein gutes Leben. Das Urteil lautete gegen Tammehain auf 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen die Seyboldt auf 7 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust. — Der König hat dem Hammerländer Fritz Soot das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

Neues aus aller Welt.

Verurteilung eines Hauptmanns. In der Berufungsverhandlung gegen den Hauptmann a. D. Philipp aus Mainz wurde nach mehrjähriger Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht in Frankfurt a. M. das Urteil verkündet. Die Verurteilung des Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren bleibt aufrecht erhalten. Auf die Verurteilung des Gerichtsherrn wurde aber auch noch auf Entfernung aus dem Heere erkannt.

Bayerische Sommerfrischler als Entehrer. Zur Sicherung der Ernte hat das bayerische Kriegsministerium eine Anordnung erlassen, nach der alle arbeitsfähigen Personen verpflichtet sind, auf Aufruforderung der zuständigen Behörde ihres Aufenthaltsortes in der Aufenthaltsgemeinde oder in einer Nachbargemeinde während der Dauer der Erntearbeiten Arbeitshilfe zu leisten. Die Arbeitgeber haben den Verpflichteten die ortsübliche Entlohnung zu gewähren. — Mit anderen Worten: die zahlreichen Sommerfrischler können zur Arbeit herangezogen werden.

Verhängnisvolle Explosion. Vorgestern fand in der Metallwarenfabrik von Busch in Mainz eine Explosion statt, durch die ein Betriebsgebäude zerstört wurde. Auserhaschaben sind leider auch mehrere Menschenopfer zu beklagen. Bis jetzt wurden festgestellt 3 Tote und 50 bis 60 Verletzte, darunter etwa 10 Schwerverletzte. Von diesen ist bisher einer seinen Wunden erlegen. Der Fortgang des Betriebes ist ungestört.

Ein hundertjähriger Pfarrer. Einen Pfarrer, der mit fast hundert Jahren noch predigt, besitzt Schweden in dem Propst Petrus Brandell in Nordanagar, dem ältesten schwedischen Geistlichen. Propst Brandell ist am 22. Juni 1819 geboren und tritt somit demnächst in sein hundertstes Lebensjahr ein. Im Jahre 1846 wurde er zum Priester geweiht; er hat somit seinen geistlichen Beruf 72 Jahre hindurch ausgeübt. Auf seinem jetzigen Posten ist er nahezu ein halbes Jahrhundert tätig.

Wie englische Offiziere in Amerika hausen. Die Londoner „Daily Mail Gazette“ schreibt: Viele englische Offiziere befinden sich zur Zeit auf verschiedenen Sendungen in den Vereinigten Staaten: einige haben es mit der Bekleidung englischer Staatsangehöriger zu tun. Angesichts der Tatsache, daß sie die Heere des englischen Weltreiches repräsentieren, sollte ihr Benehmen von Rechts wegen über jeden Tadel erhaben sein. Wir hören aber zu unserem Bedauern, daß einige — vielleicht unbewußt — dem amerikanischen Puritanertum ähnlich zu Klagen gegeben haben. Die Amerikaner haben mit Recht das Gefühl, daß viele vielfach jungen Leuten besser an der Front wären. Auch sollten sich die englischen Offiziere, wenn sie nach den Vereinigten Staaten geschickt werden, den dortigen gesellschaftlichen Forderungen anpassen, d. h. sie sollten wie der amerikanische Offizier das Trinken und Tanzen an öffentlichen Plätzen vermeiden. Es ist unerwünscht, daß bei unserem amerikanischen Verbündeten falsche Eindrücke über den Zustand unseres Heeres hervorgerufen werden. Die Sache ist so wichtig, daß es angebracht wäre, wenn Lord Milner persönlich eingriffe.

Eine Hinrichtung in Japan. Vor längerer Zeit wurde die in Japan internierte Tochter des Staatssekretärs des

Reichsmarineamts, v. Capelle, die Gattin des Marineministers v. Saldern, von einem japanischen Fanatiker ermordet. Der Sohn der unglücklichen Frau schied freiwillig aus dem Leben, als er die Nachricht erhielt. Seither wird gemeldet, daß der Mörder, Tanaka Tokuchi, zum Tode verurteilt und Anfang März d. J. zu Tukusita in Süd-Japan gehängt worden ist.

Beiteres.

Der Oberbürger. Ich bin Oberbürger, und es wird behauptet, daß auch mein Dialekt diesbezüglich nichts zu wünschen übrig lasse. Da ich einen starken Bart habe und mich nicht selbst rasieren kann, bringt mir mein Sohn täglich eine Rasiermaschine, der dieses Gefüllt besorgen soll. Ich kenne ihn nicht und frage: „San Sie Bader?“ — „Ne.“ — Da ich mit solchen Unarten verbunden bin, so habe ich im Vorgesetzten des zu erwartenden Martiriums entschieden: „Was, Sie san too Bader?“ — „Ne, ich bin Kreuz.“, antwortet er ganz bestellt. — Ich nehme mein ganzes Hochdeutsch zusammen und frage ihn nach seinem Stillschweigen und erhalte zur Antwort: „In Gott bin ich freies.“

Letzte Drahtnachrichten.

Ein seßhaftliches Verbrechen.

Berlin, 13. Juni. In einer der letzten Nächte ist ein deutscher Vereinslazarett einem absichtlichen feindlichen Fliegerangriff zum Opfer gefallen. Ein französischer Flieger ließ in der Nacht über dem im besetzten Gebiet auf einem Anhöhenplateau abgestellten Lazarett eine Lichtbombe schweben, die den Zug taghell erleuchtete, so daß die lange Reihe der Roten Kreuze aus der geringen Höhe, in welcher der Flieger sich befand, deutlich erkennbar war. Trotzdem suchte der Flieger sich gerade dieses Ziel aus. Zuerst nahm er den Zug mit seinem Maschinengewehr unter Feuer und ließ dann vier Bomben fallen, die drei der Lazarettwagen zerstörten und neun schwer beschädigten. Der Transportführer ist bereits seinen Wunden erlegen. Der Hilfsarzt liegt schwer verwundet im Krankenhaus. Nur durch ein Wunder sind die übrigen Insassen, abgesehen von leichter Splitterverletzung, unverletzt davon gekommen. (Andere Telegramme waren bei Redaktionsschluss nicht eingetroffen. D. Red.)

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

Sonntag, den 16. Juni 1918. (S. n. Druckkosten.) Vorm. 8 Uhr Beichte und Abendmahlselekt mit Gesang: Pfarrer Lehmküller. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, zugleich Einweihung und Verpflichtung des neu gewählten Kirchenvorstehers Herrn Rich. Heidrich: Pfarrer Lehmküller. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst der jüngsten Abteilung: Pfarrer Lehmküller. Nachm. 1/2 Uhr Jugendgottesdienst des 2. Bezirks: Pastor Kunde. Junglingsverein: 1/2 Uhr Abmarsch vom Pfarrhaus. Abends 1/2 Uhr Jungfrauenverein. — Dienstag, den 18. Juni, abends 8 Uhr Hauswiederbefestigung aller 8 Segte im großen Pfarrhausuale. (Vielehofs-Erweiterung oder Anlegung eines neuen Friedhofs an anderer Stelle. Referent: Prof. Högg aus Dresden.) — Mittwoch, den 19. Juni, abends 8 Uhr Feierabendsonntag und Bibelgottesdienst für die Feldkirche: Pfarrer Lehmküller. (Texte an den Kirchen zu 5 Pf. das Stück.) — Donnerstag, den 20. Juni, abends 1/2 Uhr Männerverein.

Friedenskirche zu Ne.

2. Sonntag nach Dreieinigkeit. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. 11 Uhr: Kirchliche Unterredung. (Verteilung der Büchlein.) — Mittwoch, den 19. Juni, abends 8 Uhr: Gefangenewalde und Arlesdorfer Gottesdienst. — Sonntag, den 24. Juni, abends 8 Uhr: Feierabendsonntag und Bibelgottesdienst für die Feldkirche: Pfarrer Lehmküller. (Texte an den Kirchen zu 5 Pf. das Stück.)

Katholische Kirche.
16. Juni: 9 Uhr Hochamt und Predigt — Nachm. Messzug der Kath. Gemeinde nach der Messe. Treffen 1/2 am Gottesacker Ritterstein. — Werktag: hl. Petrus 7.

Berantwortlich für den gesamten Inhalt:
Paul Schömann. — Druck und Verlag:
Neuer Druck- u. Verlagsanstalt m. b. H.

Fronendank 1914.	
Möbelausstellung	für Kriegsgetraute.
Eröffnung am 15. Juni 1918.	

Wir suchen für unsere Gewehrfabrik zum möglichst baldigen Antritt

**Werkmeister
Vorarbeiter
Einrichter
für Fräse- und Bohrmaschinen
Schlosser
Dreher
Hobler
Tischler.**

Magnus, Döbeln.

Zweck näh. Rücksprache anwenden;
Sonntag vormittag 8—11 Uhr
Hotel Kaufmann am Bahnhof.

Jeder gebe reichlich für Gudendorff-Spende
Sammlung am 15. und 16. Juni.